Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 50 (1967)
Heft: 6

Rubrik: Aus meinem Tagebuch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus meinem Tagebuch

E. Brauchlin

Das Christentum ist nicht in Rom erfunden, aber geschmiedet worden.

In den Händen der Theologie ist die Weltwerdung ein Gummi-elastikum. Einst und noch vor kurzem war und für das Volk ist heute noch das göttliche Schöpfungswerk auf sechs kurze Werkeltage zusammengedrängt, wie's in der Bibel steht. Heute ziehen die Theologen, wenn sie nicht zum Volke reden, jeden Schöpfungstag zu einer Jahrmillionen dauernden Entwicklungsperiode aus. Aber «die Bibel hat doch recht»; man muss nur verstehen, beim Auslegen die Vorteile der Elastizität zu benützen.

Es gibt viele unbeantwortbare Kinderfragen (z. B. Warum sind die Veilchen blau?). Manche Eltern sagen darauf: Frag nicht so dumm! Oder sie behelfen sich mit dem lieben Gott, der ja für bequeme Erzieher das «Mädchen für alles» ist. Aber die Fragen sind in der Regel nicht dumm; es sind meistens Warum-Fragen; die Kinder möchten den Erscheinungen auf den Grund kommen. Die Dummheit liegt ganz auf der Seite der ungeduldigen oder hilflosen oder denkträgen Eltern, welche fürchten, ihrer Autorität zu schaden, wenn sie gestehen, dass sie es nicht wissen.

Es ist zweierlei, ob man aus Schwäche nachgebe oder aus besserer Einsicht.

Der Jenseitsglaube geht auf den **Selbsterhaltungstrieb** zurück, der ja nicht einfach zum Leben drängt, sondern zum «Möglichst lange und möglichst gut leben». Also gibt man dem Erdenleben eine Fortsetzung nach dem Tode in einer andern Welt, wo der Herrlichkeit weder zeitlich noch materiell eine Grenze gesetzt ist.

Man kann aus Klugheit wie aus Feigheit schweigen. Wie oft ist aber die Klugheit nichts anderes als der gerissene Advokat der Feigheit!

Jeder Tag bedeutet einen leisen Schritt des Todes näher auf uns zu. Darauf achtet aber nur das Alter, weil durch das Näherkommen die Schritte stets hörbarer werden.

Es ist schmerzlich, ein **Fernstehender** sein zu müssen, wo man gerne einbezogen wäre, aber es ist nicht beschämend. Der **Aussenstehende** dagegen erscheint als unerwünschter Zaungast oder Bettler.

Schlaglichter

100 Jahre «Freie Gemeinde» Milwaukee

Im Frühjahr 1867 schlossen sich 25 Bürger deutscher Abstammung in Milwaukee zu einer Freidenkergesellschaft zusammen: der «Freien Gemeinde». Es war der zweite Versuch, eine derartige fortschrittliche Organisation in dieser Stadt des Mittelwestens zu schaffen. Die erste war in den Stürmen des Bürgerkriegs, in dem ihre Mitglieder auf der Seite der Nordstaaten kämpften, untergegangen.

Zu den Gründern der «Freien Gemeinde» gehörten gut geschulte, belesene Männer, in deren Büchergestellen neben Goethe, Schiller und Heine auch Werke von Feuerbach, Schopenhauer, Strauss und Büchner standen. Es war die Zeit, da Darwins «Ursprung der Arten» die Gemüter erregte, und Papst Pius IX. diese neuen Lehren verdammte (1864). Da begann einer der Gründer der Gemeinde, der bedeutende Pädagoge Peter Engelmann, durch Vorträge und Kurse Darwins Lehren in Milwaukee zu verbreiten.

1870 konnte die «Freie Gemeinde» ein eigenes Heim erwerben, in dem Vorträge und Diskussionsabende durchgeführt wurden. Hier wurde auch der erste Kindergarten Milwaukees eröffnet, dem eine Schülerin Fröbels vorstand.

Die «Freie Gemeinde» befasste sich mit allen fortschrittlichen Fragen auf dem Gebiet der Philosophie, Soziologie, Literatur und Kunst. So sprach Margaret Sanger über Geburtenkontrolle lange bevor das Wort «Familienplanung» in irgend einer Zeitung erschien. Vor allem aber setzte sich die «Freie Gemeinde» für eine öffentliche Schule frei von jedem kirchlichen oder politischen Einfluss ein. «Jefferson Hall», das jetzige Heim der «Freien Gemeinde», war und ist ein Treffpunkt für freidenkende Menschen. In den Jahren, da Milwaukee von nationalsozialistischer Propaganda überschwemmt wurde, war sie ein unerschütterliches Bollwerk gegen den Faschismus.

Vieles, was die «Freie Gemeinde» anstrebte, hat sich im Laufe der Jahre erfüllt. Die Entwicklungslehre Darwins ist fast allgemein anerkannt, der Einfluss der Kirchen ist zurückgegangen, aber die Arbeit der «Freien Gemeinde» ist noch keineswegs beendet. Gerade jetzt steht sie wieder in einem Schulkampf.

1867 erklärte die «Freie Gemeinde» als ihr Ziel: «Wir kämpfen für die Freiheit, wir bekämpfen alle religiösen Ansichten, die auf Aberglauben oder sturen Dogmen beruhen. Wir glauben, dass unter der Herrschaft von Vernunft und Wissenschaft das Zusammenleben in der menschlichen Gesellschaft sich veredeln wird.»

Wir wünschen der «Freien Gemeinde», deren zweisprachiger Zeitschrift «Voice of Freedom» wir die obigen Angaben entnehmen, für das nächste Jahrhundert ihres Bestehens, dass sie weiterhin so mutig und unentwegt für ihre Ziele eintreten und endlich den Sieg der Vernunft auf unserer Erde erleben möge. Alwin Hellmann

Nur nicht drängeln!

Auf der Warteliste für Heilig- und Seligsprechung stehen nach einer Meldung der Katholischen Nachrichtenagentur gegenwärtig 2270 Personen.

Die Literaturstelle empfiehlt

die in dieser Nummer besprochene Broschüre von Robert Mächler: Richtlinien der Vernünftigung Fr. 2.40